



Faktenblatt

01.07.2015

Bevölkerungsschutz: Nationale Risikoanalyse zeigt Handlungsbedarf auf

Zusammenfassung

Zu welchen Katastrophen und Notlagen kann es in der Schweiz kommen? Und mit welchen Schäden muss dabei gerechnet werden? Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS untersuchte diese Fragen im Rahmen einer umfassenden nationalen Risikoanalyse Katastrophen und Notlagen Schweiz. Der Bundesrat hat heute den vom BABS erarbeiteten Risikobericht 2015 zur Kenntnis genommen. Als grösste Risiken werden darin die Gefährdungen Strommangellage und Pandemie identifiziert. Daneben gibt es eine ganze Reihe von weiteren Katastrophen und Notlagen, welche ebenfalls ein relativ grosses Risiko darstellen. Der Risikobericht 2015 dient als Grundlage für die Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes als Bestandteil der gesamten Sicherheitspolitik in der Schweiz.

Faktenblatt - Nationale Risikoanalyse zeigt Handlungsbedarf auf

Im Bericht „Katastrophen und Notlagen Schweiz – Technischer Risikobericht 2015“ werden insgesamt 33 bevölkerungsschutzrelevante Gefährdungen (siehe Zusammenstellung unten) systematisch auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und auf das mögliche Schadensausmass hin analysiert, um das jeweilige Risiko zu bestimmen. Zu allen Gefährdungen sind verschiedene Szenarien denkbar, die bezüglich Ablauf, Intensität und Schadensbild unterschiedlich sein können. Ein Erdbeben beispielsweise kann eine mittlere Stärke aufweisen und damit zwar deutlich spürbar sein, aber keine oder nur geringe Schäden verursachen. Die Schweiz kann aber auch von einem starken Erdbeben betroffen sein, das schwere Schäden verursacht. Um das Risiko für eine zu untersuchende Gefährdung zu analysieren, wird deshalb aus einem breiten Spektrum möglicher Szenarien ein spezifisches ausgewählt.

Ein Szenario beschreibt, wie ein Ereignis in typischer Weise abläuft und welche Folgen es hat. Als Vorbereitung für die nationale Risikoanalyse ist für jede Gefährdung ein erhebliches, ein grosses und ein extremes Szenario beschrieben worden. Die systematische Risikoanalyse basiert dann auf dem jeweiligen grossen Szenario. Diese Referenzszenarien stehen also für Ereignisse, die relativ selten auftreten, dafür aber eine grosse Intensität aufweisen.

Vergleichbarkeit durch einheitliche Analysemethode

Im Rahmen der nationalen Risikoanalyse hat das BABS die 33 erarbeiteten Szenarien nach einer einheitlichen Methode analysiert. Dabei sind die zu erwartenden Schäden systematisch und nach gleichen Grundsätzen untersucht und monetarisiert, d.h. in finanzielle Schäden, umgerechnet worden. An der Erarbeitung der Szenarien und der anschliessenden Analyse waren rund 200 Fachleute aus verschiedenen Bundesstellen, von Kantonen und Gemeinden, aber auch aus der Wissenschaft und aus der Wirtschaft beteiligt. Aufgrund der breiten fachlichen Verankerung des Analyseprozesses sind die Resultate fachlich sehr gut abgestützt. Damit ist auch eine hohe Akzeptanz unter den beteiligten Akteuren und Nutzern der Ergebnisse gewährleistet.

Grösstes Risiko: Strommangellage

Im Bereich von Katastrophen und Notlagen stellt eine mögliche schwere Strommangellage für die Schweiz das grösste Risiko dar. Damit ist eine über mehrere Monate andauernde Stromunterversorgung von 30 Prozent während mehrerer Monate im Winter gemeint. Ein derartiges Szenario würde zu grossen Personenschäden und darüber hinaus zu immensen ökonomischen und immateriellen Schäden für die Wirtschaft und für die Gesellschaft führen. Insgesamt ist mit einem Schaden von über 100 Milliarden Franken zu rechnen. Die Häufigkeit für das Auftreten eines derartigen Ereignisses wird auf einmal in 30 bis 100 Jahren geschätzt.

Das Schadensausmass einer Pandemie liegt bei 70 bis 80 Milliarden Franken. Die geschätzte Häufigkeit ist in etwa gleich wie bei der Gefährdung Strommangellage. Im Ergebnis ist das Risiko bei einer Pandemie auch als gross zu bezeichnen. Ähnliches gilt für die Gefährdung durch eine Hitzewelle: Das Ereignis verursacht grosse Personenschäden und die Häufigkeit wird auf einmal in 20 Jahren geschätzt. Bei einem schweren Erdbeben muss zwar mit einem sehr hohen Gesamtschaden von über 100 Milliarden Franken gerechnet werden. Da die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Szenario jedoch bei einmal in 1200 Jahren liegt, resultiert ein geringeres Risiko

Faktenblatt - Nationale Risikoanalyse zeigt Handlungsbedarf auf

Top 10 Risiken

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------|
| 1. Langanhaltende Strommangellage | 6. Sturm |
| 2. Pandemie | 7. Ausfall IKT |
| 3. Hitzewelle | 8. Flüchtlingswelle |
| 4. Erdbeben | 9. Absturz Flugobjekt |
| 5. Regionaler Stromausfall | 10. Tierseuche |

Eine grosse Flüchtlingswelle – zusätzlich zur Zuwanderung im Asylbereich – würde die Schweiz vor eine grosse humanitäre Aufgabe stellen und entsprechend eine grosse Herausforderung für die Bewältigung darstellen. Auch wenn es sich nicht um eine Gefährdung im eigentlichen Sinne handelt, können die Auswirkungen mit der geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit als Risiko ausgedrückt werden. Die konzeptionellen Vorbereitungen auf ein solches Ereignis können auch bei grösseren Evakuierungen im Inland verwendet werden.

Für die Gefährdung Unfall in einem Kernkraftwerk ist bei dem angenommenen Referenzszenario zwar mit Schäden von 35 bis 40 Milliarden Franken zu rechnen. Aufgrund der in der Schweiz geltenden gesetzlichen Sicherheitsvorschriften wird die Eintrittswahrscheinlichkeit für einen schweren KKW-Unfall jedoch als sehr gering angenommen. Im Ergebnis ergibt sich ein relativ kleines Risiko.

Wichtige Grundlage für die Politik, den Bund und die Kantone

Die nationale Risikoanalyse Katastrophen und Notlagen Schweiz ist eine wichtige Grundlage für die übergeordnete, systematische Planung von Massnahmen zur Vorbereitung auf mögliche Katastrophen und Notlagen und dient somit zur Verbesserung der Resilienz der Schweiz. Die Kantone können die Erkenntnisse und Produkte aus der nationalen Analyse ebenfalls verwenden, um ihre eigene kantonale Katastrophenvorbereitung weiterzuentwickeln. Die gründliche und umfassende Analyse der zu erwartenden Schäden ermöglicht wesentliche Aufschlüsse darüber, wie wir uns am besten auf die untersuchten Gefährdungen vorbereiten können.

Das wichtigste Ergebnis des Risikoberichts 2015 liegt darin, dass er einen transparenten Vergleich des Gefährdungspotenzials von ganz unterschiedlichen Ereignissen ermöglicht. Er zeigt auf, wo der Handlungsbedarf hinsichtlich der Vorbereitung überprüft und gegebenenfalls verbessert werden muss. Gestützt auf die Ergebnisse kann der Mitteleinsatz für die unterschiedlichen Gefährdungen hinsichtlich der potenziellen Wirksamkeit systematisiert werden. Damit wird der Risikobericht 2015 zu einer wichtigen Grundlage für die Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes im Rahmen der gesamten schweizerischen Sicherheitspolitik.

Faktenblatt - Nationale Risikoanalyse zeigt Handlungsbedarf auf

Die 33 untersuchten Gefährdungen

Naturbedingte Gefährdungen

- Unwetter / Gewitter
- Sturm
- Hochwasser
- Starker Schneefall
- Kältewelle
- Hitzewelle
- Trockenheit
- Waldbrand
- Erdbeben
- Meteoriteneinschlag
- Sonnensturm
- Massenverbreitung invasiver Arten

Technikbedingte Gefährdungen

- Absturz Flugobjekt
- Gefahrgutunfall Schiene
- Gefahrgutunfall Strasse
- KKW-Unfall
- Unfall B-Betrieb
- Störfall C-Betrieb / -Anlage
- Unfall Stauanlage
- Ausfall Stromversorgung
- Ausfall IKT
- Ausfall Transportinfrastruktur Gas
- Einschränkung Wasserwege

Gesellschaftsbedingte Gefährdungen

- Epidemie / Pandemie
- Tierseuche
- Strommangellage
- Konventioneller Anschlag
- A-Anschlag
- B-Anschlag
- C-Anschlag
- Cyber-Angriff
- Flüchtlingswelle
- Gewalttätige Unruhen

Weitere Unterlagen

Der Bericht **Katastrophen und Notlagen Schweiz – Technischer Risikobericht 2015** ist vom BABS heute publiziert worden. Begleitend dazu ist die Broschüre **Katastrophen und Notlagen Schweiz 2015. Welche Risiken gefährden die Schweiz?** erhältlich.

Beide Dokumente können in gedruckter Fassung beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS bezogen werden. In elektronischer Fassung sind die Dokumente auf der Website des BABS publiziert: www.bevoelkerungsschutz.ch

Für weitere Auskünfte:

Kurt Münger
Chef Kommunikation BABS
058 462 55 83

Weiterführende Informationen:

Links:

Linktitel: Website BABS
Link URL: www.bevoelkerungsschutz.ch